

General-Anzeiger

Verlagische Nachrichten
Muppertaler Nachrichten

der Stadt Wuppertal

Verlagisch-Märkische
Zeitung

Ne. 261 — 57. Jahrgang

Verlag W. Girardet, Wuppertal-Eibfeld

Samstag/Donnerstag 6./7. November 1943

Einzelpreis 15 Pfg.

Erbitterte Kämpfe auf der Krim

Die in der Kampflinie liegenden Teile von Kiew geräumt
19 Feindbomber beim Tagesangriff auf Westdeutschland abgeschossen

Wohlfahrt zu fördern suchten, andere Nationen und Völker unterdrückten. Vor allem in Ostasien haben sie sich unerfährlicher Anarchoismus und Unbeständigkeit schuldig gemacht und haben versucht, ihren grenzenlosen Ehrgeiz, die Bevölkerung des gesamten Gebietes zu Sklaven zu machen, zu verwirklichen. Schließlich sind sie zu einer ernstlichen Bedrohung der Sicherheit Ostasiens geworden.

Hierin liegt der Grund des gegenwärtigen Krieges. Die Länder Großasiens, vom Wunsch befeuert, zum Weltfrieden beizutragen, verpflichten sich, zur Durchführung des Großasiatischen Krieges zusammenzuarbeiten, ihr Gebiet von dem Joch der britisch-amerikanischen Unterdrückung zu befreien und ihre eigene Existenz und Verteidigung sicherzustellen und weiterhin auf Grund der folgenden fünf Prinzipien zu der Errichtung Großasiens beizutragen:

1. Die Länder Großasiens werden nach dem Grundsatz der gegenseitigen Hilfe und Zusammenarbeit die Sicherheit und die Stetigkeit ihrer Gebiete sicherstellen und werden eine Ordnung gemeinsamen Wohlfahrts und Wohlergehens nach den Grundsätzen der Gerechtigkeit errichten.

2. Die Länder Großasiens werden die traditionellen Beziehungen unter den Nationen in diesem Gebiet sicherstellen durch Achtung vor der Souveränität und Unabhängigkeit der anderen und durch die Ausübung gegenseitiger Hilfe und Freundschaft.

3. Die Länder Großasiens werden die Kultur und Zivilisation von Großasien dadurch verstärken, daß sie die Überlieferungen der einzelnen Völker achten und die schöpferischen Kräfte jeder Rasse weiterentwickeln.

4. Die Völker Großasiens werden sich bemühen, durch enge Zusammenarbeit auf der Grundlage der Gegenseitigkeit ihre wirtschaftliche Entwicklung zu beschleunigen und dadurch zum gemeinsamen Wohl ihres Gebietes beizutragen.

5. Die Länder Großasiens werden freundschaftliche Beziehungen mit allen Ländern der Welt unterhalten, für die Abschaffung von Rassenunterschieden, die Förderung kulturellen Austausches und die Aufschlüsselung von Naturschätzen in der gesamten Welt und dadurch zum Fortschritt der Menschheit beitragen.

Zwei Flugzeugträger und vier Kreuzer

von den Japanern bei Bougainville versenkt

Tokio, 6. November. In den Gewässern südlich der Insel Bougainville wurden zwei feindliche Flugzeugträger sowie vier Kreuzer von der japanischen Luftwaffe versenkt.

In dieser Luftschlacht von Bougainville werden folgende Einzelheiten bekannt: Am Freitag entdeckten japanische Aufklärungsflugzeuge feindliche Flottenverbände, bestehend aus zwei Flugzeugträgern, vier Kreuzern und fünf Zerstörern, die südlich Bougainville in der Richtung nach Norden auf dem Vormarsch waren. Für sofort durchzuführende Angriffe flogen 14 Torpedoflugzeuge von Rabaul aus auf und erreichten die feindlichen Kräfte um 17.30 Uhr, eine halbe Stunde nach Sonnenuntergang. Ein Flugzeugträger großen Typs von der „Island“-Klasse wurde sofort von Torpedos getroffen und sank nach einer schweren Explosion innerhalb zweier Minuten. Der andere Flugzeugträger von mittlerer Größe wurde ebenfalls von Torpedos in Brand geworfen und versank. Vier Kreuzer, von denen zwei evtl. Zerstörer sein könnten, wurden ebenfalls vernichtet. Inauecht dieser schweren feindlichen Verluste, die sechs Kriegsschiffe aus der Formation von elf Schiffen betrug, ist der japanische Verlust von nur drei Flugzeugen gering.

Jeder Nation ihren Raum

Bedeutung gemeinsame Erklärung der Völker

Tokio, 6. November. Von den Vertretern aller Nationen, die an dem Großasiatischen Kongress in Tokio teilgenommen hatten, wurde folgende Erklärung einstimmig angenommen:

„Für die Errichtung des Weltfriedens gilt als Grundprinzip, daß jede Nation auf der Welt ihren eigenen Raum besitzt und am gemeinsamen Wohlfahrt durch gegenseitige Hilfe und Unterstützung Teil hat.“

Die Vereinigten Staaten von Amerika und das englische Reich haben, indem sie nur ihren eigenen

Niemals wieder, ihr Herren!

Was sich vor fünfundsiebenzig Jahren ereignet hat, war keine Revolution. Es war eine Revolte — angeführt von dem politisierenden jüdischen Literaturgenossen, das seine Stunde der Genommenheit hielt, und zu dem sich die von seinem Ungeist verführte demokratische Wichtigtuerei gefesselte — im Glauben, Throne stürzen und über den Trümmern eines Reiches die schwarz-rot-goldenen Farben hissen zu können, die in dieser Stunde etwas ganz anderes bedeuteten als Anno 48. Gewiß, hinter dem Volk, dem dies widerfuhr, lag ein harter Krieg, der länger als vier Jahre dauerte und vom Anfang bis zum Ende gegen eine Uebermacht geführt werden mußte. Aber gab es ein schlimmeres Ende als das, in der letzten entscheidenden Viertelstunde die Waage, die fünfzig Monate lang einer Welt von Feinden gehalten hatte, am Schmelz des deutschen Bruders zu zerbrechen? Zah dieses deutsche Volk nicht, daß sich nun der Feind, den es vier Jahre lang in den Schützengräben halb Europas tapfer in Schach gehalten hatte, an seine Spitze setzte? Es war ein Schauspiel, das zum Durchbrechen des Adlages führte. Denn diese „Revolution“ war ohne Größe und Schwung selbst im Verbredlichen. Und die einzige, allerdings abgrundtiefe Tragik, die sie enthielt, bestand darin, daß sich nun dieses deutsche Volk, das treu und tapfer seinen Mann gestanden hatte, von seinen Verderbern entmannt ließ — ausgerichtet in dem Augenblick, in dem die bedrückte Lage aus dem bloßen Trieb der Selbsterhaltung heraus dem höchsten Anstand, Würde und Disziplin verlangte. Nun hatte der Feind leichtes Spiel — denn seine Statthalter regierten ja in Berlin. Nun konnte Marschall Koch, jeder Zoll ein „Zieler“, die deutsche Waffenstillstandskommission im Wald von Compiegne mit der amüsierten Frage empfangen: „Que voulez-vous messieurs?“ — „Was wollen diese Herren eigentlich?“ — „Denn er wollte: daß Deutschland, das zu befehlen ihm nicht gelang war, auch es nicht mehr. Nur noch eine fieberhafte Waise, der die Erzberger und Konforten einredeten man müsse nun alles hinnehmen, sich dem Feind anliefern mit Haut und Haar, um die „Großmutter“ der sogenannten Sieger zu erhalten. Vergebens kämpfte ein Heil nationaler Männer, an ihrer Spitze Brodowski-Ranbar, gegen diese Lumperei. Das Schicksal nahm seinen Lauf.“

Früher mag man diese Revolte vom Jahr 18 für eine maßlose Dummheit gehalten haben. Heute wissen wir, daß sie ein Verbrechen war — das gemeinste, das je an einem Volk begangen worden ist. Denn sie war vorbereitet und gewollt — von langer Hand, und es ist die tragische Schuld der damals Regierenden, diesen Feind, den schlimmsten und gefährlichsten, weil er in der eigenen Festung lag — überhaupt nicht

erkannt zu haben. Schon im Mai 1915 (!) schrieb Zinoviev-Apfelbaum im Zürcher „Sozialdemokrat“: „Es unterliegt keinem Zweifel, daß die linken Elemente in Deutschland numerisch wachsen und jetzt schon eine bedeutende Macht darstellen.“ Drei Monate später verweigerten im Reichstag bereits 36 Sozialdemokraten die Kriegskredite — unter ihnen neun Juden. Im April 1917 tagten mit den Juden Haase, Cohn und Herzfeld die „Unabhängigen Sozialdemokraten“ und bekannten ihren Reichsverband öffentlich. In den Kriegsbetrieben gingen die hochverräterischen Propaganda-Liebhaber von Hand zu Hand, die Berliner Sozialdemokratie wurde im Lauf des Unfallsjahres 1918 zum Hort der ungeheuerlichen Verschwörung. Dolchstoß reichte sich an Dolchstoß, bis der Jude Stampfer am 20. Oktober 1918 im „Vorwärts“ schreiben konnte: „Deutschland soll — das ist unser Wille als Sozialisten — seine Kriegslage für immer streichen, ohne sie das legatmal fleischig heimgebracht zu haben.“ Das war der ganze Verrat — nunmehr von einem Juden triumphierend verkündet. Jener Verrat, den seine Nachkommen seit Jahr und Tag vorbereiten hatten: in der Regierung selbst (Matheman), in den parlamentarischen Kreisen (Fried, Einsein, Bernheim, Grumbach, Nicolai), in den Parteien (Haase, Cohn, Rosenfeld, Stadthagen, Davidsohn), in einem Teil der Presse (Bernhard, Wolff, Stampfer). Das Wort eines Juden, daß sie sich „in den Trüfen“ des deutschen Volkes festsetzen würden, war Wahrheit geworden. Sie sahen in den Arbeiter- und Soldatenräten, in den Regiments- und in den Parlamenten, sie sahen überall, wo man nun den Ton angab. Die Folgen kennen wir.

Der Feind brauchte nichts zu tun, als ihr Treiben zu unterstützen. Er hatte hundert, tausend Anstappler, von denen aus Widerstandswillen und Selbstbedauernskraft des deutschen Volkes Stück um Stück zerbrochen werden konnten. So brachte er seinen „Ziel“ nach Hause — seinen erlöschenden, sondern einen erstickten, einen „echt nationalen“ Ziel. Denn Englands uralte Methode, den Feind von innen her zu entkräften und auszuböhlen, führte zu einem vollen Erfolg, weil alle Vorbedingungen dafür gegeben waren. Wieder eine die Rechnung auf. Was nützte diesem deutschen Volk alles Reden seiner Soldaten, da der Gegner die Blüten in der Panzerhaut des Siegfrieds erpfaßt hatte und der verräterische Speerit aus dem Hinterhalt nur zu gut traf? Kein Wunder, daß dieses England nun im zweiten Weltkrieg verurteilt, dasselbe Spiel noch einmal zu spielen. Heute nennen sie es „Kernenerica“ — und eben zur rechten Zeit hat der Londoner „Observer“ ein wenig Licht über diese Kriegsführung fallen lassen, offenbar in dem Gefühl, daß mit ihr nicht alles in Ordnung ist. Dieses Leiborgan der britischen Intelligenz hat

nämlich den „aan; neuen“ Vorschlag gemacht, man müsse jetzt alles tun, um die Eintracht der deutschen Völker und Stämme zu schwächen, indem man ihnen „eine bessere Behandlung“ in Aussicht stelle, falls sie „den Feind entgegenkommen“. Denn — und diese Begründung interessiert — „das deutsche Volk als feindsüchtiger Block von 80 Millionen erweist sich als ein zu harter Brocken“, als daß man mit ihm, ohne ihn vorher zu zerhacken, fertig werden könnte. Und sein Geringerer als Vernon Bartlett, übrigens einer der eifrigsten Parteigänger Moskaus in England, hat jetzt sogar ein ganzes Buch über daselbe Thema geschrieben. In diesem Buch findet man das bezeichnende Eingeständnis, es gebe nur ein Mittel, Deutschland zu besiegen, und dieses Mittel bestehe darin, „die Deutschen dazu zu verleiten, ihre nationale Einheit selbst aufzulockern und endlich aufzulösen“.

Wir können diesen eifrigen „Siegesjuchern“ nur erwidern, daß ihre Methoden diesmal nicht zum Ziel führen werden. Denn es fehlen alle Voraussetzungen, die vor fünfundsiebenzig Jahren in so reichem Maße gegeben waren. Zunächst einmal liegt uns Alerien die Erfahrung vom Jahre 1918 noch als heilame Lehre in den Gliedern. Diese November-Krankheit befällt ein Volk nur einmal — und wenn es sie überstanden hat, ist es dagegen immun für alle Zeiten. Wir haben zu bitter am eigenen Leib erfahren müssen, was für Folgen jene Revolte erzielt hat, als daß es auch nur einen unter uns nach einer Wiederholung gelassen könnte. Wir sind fünfzehn Jahre lang durch Nacht und Not, durch Elend und Verdrückung, durch Inflation und Arbeitslosigkeit, durch Hunger und Reparationen, kurz, durch die ganze Hölle von Versailles gegangen — ganz gewiß nicht mit dem Vorhaben, uns noch einmal in einen noch tieferen Abgrund zu stürzen. Hingzu kommt, daß unsere Gegner diesmal aufschreckt waren als damals. Sie haben uns seit 1939 mit anerkannter Eifer und Energie immer wieder erzählt, wie sie mit uns im Fall ihres Sieges umsprächen würden. Nach ihren eigenen Darstellungen würden sie das gesamte deutsche Volk vernichten, seine Männer als Fronarbeiter dem bolschewistischen Erzfeind überantworten, seine Jugend in die Fremde verschleppen, um sie in Zwangslagern in ihrem Sinn zu „erziehen“ — ja, jüdische Nachzügler verteilte sich bis zu dem von Herrn Roosevelt beifällig aufgenommenen Plan, das ganze deutsche Volk unsichtbar zu machen und damit auf einmal zum Tode zu verurteilen. Wir könnten heute schon mit all diesen Drohungen, Vernichtungs- und „Ereignis“-Plänen ein Buch füllen — und dieses Buch wird hoffentlich noch geschrieben werden, um für alle Zeit festzuhalten, wie es einem großen Volk

Bomben auf die Vatikanstadt

Schamloser Angriff dieses Krieges
Terrorisierung des Papstes und Provokation der katholischen Welt

Rom, 6. November. Anglo-amerikanische Flugzeuge erschienen am Freitagabend über Rom und warfen gegen 21.00 Uhr eine Anzahl Bomben in die Vatikanstadt. Getroffen wurde die weitberühmte Mosaike-Werkstatt, wobei die Bombe das 80 Zentimeter starke Eisenbetondach durchschlug und große Zerstörungen im Inneren des Gebäudes anrichtete. Eine andere Bombe schlug unmittelbar neben dem Souveränen Palast ein, aus dem nahezu sämtliche Fenster, einschließlich Rahmen, herausgeschleudert wurden. Eine dritte Bombe beschädigte die Wasserleitung der Vatikanstadt, während die vierte in der Nähe der Peterskirche einschlug. Unter der Bevölkerung der Stadt Rom herrscht über diesen ruchlosen Angriff auf das Gebiet der Vatikanstadt größte Empörung. Gegenüber dem offensivsten Teilbestand dieses verbrecherischen Anschlages auf das größte Heiligtum der katholischen Kirche und eines der erhabensten Kulturdenkmäler des Abendlandes müssen die Abenteurerversuche des Reiterbüros schärfstens zurückgewiesen werden.

Bericht eines Augenzeugen
Berlin, 6. November. Ein Augenzeuge des kritischen Terrorangriffs auf die Innensstadt von Berlin und seinen schrecklichen Tod am Abend des 3. November berichtete von der ungeheuren Anzahl der Bombendetonationen, die unmittelbar in der Nähe des Lustigstraumes am Complay folgten, den er nach der Fliegervorwarnung aufgespürt hatte. Er habe sofort vermutet, daß die

Will Lindner.

... daß der Fael gegen das Gift unserer einheimischen Giftschlangen gefeit ist? — Nicht nur eine große Dosis Schlangengift verträgt er, auch gegen Blausäure ist unser Swinegel immun. Diese wunderliche Erinnerung hängt wahrscheinlich mit dem großen Alter der Gattung Fael zusammen, die als die weitest aus dem Alter von etwa zwei Millionen Jahren zurückblicken kann. In diesem unvorstellbaren Zeitraum mag auch im Faelkörper eine Art Sicherung gegen das furchtbare Vermögen gewisser niedriger Tiere, Gift zu erzeugen, ausgebildet haben. Der Fael ist die glühende Kreuzotz mit Behagen, ohne irgendwie Schaden zu nehmen.

Ihre Verlobte geben bekannt: Lilo Persla — Helmut Haas, Funk-Obergefreiter der Kriegsmarine, Wuppertal-E., Arrenbergerstr. 20 — Funkstr. 40, im Juli 43.

Margret Haas — Lorenz Schewitz, Obergrf. in ein. MG.-Btl., Wuppertal-E., Funkstr. 40 — Wuppertal-Ba., Garmenstr. 4, im November 1943.

Ihre Verlobung geben bekannt: Hildegard Conrad, Erich Haag, z. Zt. Kriegsmarine, Wuppertal-Cro., Herichhauserstr. 7 — Schulweg 1, den 6. 11. 1943. u122

Als Verlobte grüßen: Trudel Stärker und Erich Krüger, Obgrf. und Kradmeld. ein. schweren Flakbatt. (z. Zt. in Urlaub), Heilingen-Thür. — Wuppertal-E., den 1. 11. 1943.

Wir haben uns verlobt: Elisabeth Hüppe, Hubert Victor Preuß, Uffz. in ein. Inf.-Regt. Wuppertal (Weimar) — Lienen bei Landsberg (Königsberg), Okt. 1943.

Ihre Verlobung geben bekannt: Maria Schwarz, Helmut Wenzel, z. Zt. in Urlaub, Wuppertal-Ba., Rüdigerstr. 136 — Werlstr. 37, im November 1943.

Es grüßen als Verlobte: Edith Hoffmann, Herbert Küpper, Funkobgrf. der Kriegsmarine, z. Zt. in Urlaub, Wuppertal-Ba., Oberbergstr. 59, den 6. 11. 1943.

Ihre Verlobung geben bekannt: Ellen Radtke, Gfr. Hans Gademann, z. Zt. in Urlaub, Wuppertal-E., Exerzierplatz 3 — Düsseldorfstr. 52.

Ihre Verlobung geben bekannt: Betty Döhler, Karl Schumann, Obgrf., z. Zt. in Urlaub, Wuppertal-E., Schusterstr. 30a, den 8. 11. 1943.

Unsere Verlobung geben bekannt: Gertrud Döpper, Wuppertal-Sonn., Sonnbornerstr. 216a, Gfr. Heinz Lech, in ein. Gren.-Batt., Krefeld, Ritterstr. 207, den 6. 11. 1943.

Als Verlobte grüßen: Berti Karpfinger, Kurt Vollmer, Uffz. der Luftw., Wuppertal-Vohw., Kaiserstr. 100, 7. 11. 1943.

Ihre Verlobung geben bekannt: Walter Nebe und Betty Döhler, Wuppertal-E., Schusterstr. 30a, den 8. 11. 1943.

Ihre Verlobung geben bekannt: Irmgard Bräbender, Wuppertal-E., Kohlstr. 132; Rolf Adel, Funkmaat, Kriegsmarine, z. Zt. in Urlaub, Schwelm i. W., Westfalen-damm 5, November 1943.

Am 5. Oktober 1943, im Alter von 26 Jahren, gab im tapferen Einsatz sein Leben für Deutschland unser innig geliebter Sohn, Bruder, Enkel und Bräutigam

Karl-Heinz Springmann
Leutnant in einem Panzer-Gren.-Regt.
Ein Geschick, das ihn an der mittleren Ostfront traf, bereitete seinem strahlenden Jugendglück, seinem ernstesten, geistigen Streben, all seinen vielversprechenden Gaben ein jähes Ende. Uns bleibt die Erinnerung an das unvergessliche Glück, das er uns allen durch sein Dasein gab. — Es trauern um ihn:

Käthe Funk geb. Wolff; Walther und Anny Springmann; Milly Wolff; Walter, Gert, Enno und Reimar Springmann; Ingeborg Wiersing; Frau Clara Dohler.

Gronau (Westf.), Wuppertal-E., Reichenberg, den 6. November 1943. S2342

Zu dem schweren Schicksal, das uns bisher betroffen hat, erhielten wir noch die unfassbare, schmerzliche Nachricht, daß unser herzensguter und stets um uns besorgter und hoffnungsvoller Sohn, unser heißgeliebtes, treues Bruderherz, unser guter Schwager, Onkel, Nefte und Vetter

Walter Möller
Uffz., Inh. des Inf.-Sturmabz.
bei den schweren Abwehrkämpfen im Osten am 19. 8. 1943 sein junges Leben im Alter von 27 Jahren lassen mußte. Ein edler Junge, voll Liebe und Sorge um die Seinen, ist von uns gegangen. Ruhe sanft, du treues Herz; dir der Friede, uns der Schmerz.

In stiller Trauer: Emil Möller und Frau Helene geb. Pommer; Erich Möller und Frau Else geb. Jansen; Werner Kowalewski und Frau Hildegard geb. Möller; Obgrf. Georg Islinger, z. Zt. in Osten, und Frau Leni geb. Möller; Emil Möller d. Jg., z. Zt. in Lazarett.

Remscheid-Lütt., Halbach 4a, Ronsdorf, Remscheid, Oberstollz, Münster, Langendreer. f121

Wir betrauern mit den Angehörigen den Verlust eines lieben pflichtbewußten Mitarbeiters.

Paul Dee
Uffz. der Inf., Inh. des Verwundetenabz.
kommt nie mehr zu uns zurück. Es fiel am 15. 10. 1943, kurz nach seinem 21. Geburtstag. — In tiefem Schmerz:

Paul Dee und Frau Trude geb. Stuhlmann; Loni Wormbach als zukünftige Braut und Anverwandte.

Wuppertal-E., Schleswigerstr. 35, 2. 11. 43.

Wir erhielten die für uns unfassbare Nachricht, daß mein treuer, unvergesslicher Mann, der liebevolle Papa meines kleinen Jungen, unser lieber, guter Sohn, Bruder, Schwager und Onkel

Werner Viertelhaus
Obergefreiter
im blühenden Alter von 30 Jahren am 7. 10. 1943 bei den schweren Kämpfen im Osten gefallen ist. Wer ihn gekannt, weiß, was wir verloren haben.

In stiller Trauer: Gerda Viertelhaus geb. Sohn; Jürgen Viertelhaus als Söhnchen; Ewald Viertelhaus sen. und Frau Anna geb. Heinrichs; Albert Stankat und Frau Else geb. Viertelhaus; Ewald Viertelhaus jun. und Frau Erna geb. Biedbach; Artur Viertelhaus und Frau Liese geb. Fenerstach; Walter Viertelhaus, z. Zt. in Felde; Artur Munkel und Frau Paula geb. Viertelhaus. f121

Wuppertal-Ba., Ob. Lichtenplatzstr. 342 den 1. 11. 1943.

Wir trauern mit den Angehörigen um einen immer bewährten und treuen Arbeitskameraden.

Fa. Beckenborg & Motte, Wuppertal.

Ihre Vermählung geben bekannt: Obgrf. Gottfried Neumann, Anneliese Neumann geb. Peters, Hochdahl — Wuppertal-Vohw., Tescherstr. 16, den 6. 11. 1943.

Ihre Vermählung geben bekannt: Hans Kramer, z. Zt. Uffz. der Luftw., Gerda Kramer geb. König, Wuppertal-Wichl., Sonnabendstr. 57, den 8. 11. 1943. — Trauung 15.30 Uhr Wichlingh. Kirche.

Ihre Vermählung geben bekannt: Felix Golka, Elisabeth Golka geb. Voß, Wuppertal-Ba., Emilienstr. 70, 6. 11. 1943.

Ihre Vermählung geben bekannt: Robert Oberlies, Gerda Oberlies geb. Ernepusch, Küllenhahn, Korfert 10, 6. 11. 43.

Ihre Vermählung geben bekannt: Willi Fuchs, Uffz. der Luftw., z. Zt. in Urlaub, Maria Fuchs geb. Tackermann, 6. 11. 43. Trauung in Düsseldorf.

Ihre Vermählung geben bekannt: Paul Drüscher, z. Zt. Wehrmacht, Marianne Drüscher geb. Hagedank, Wuppertal-E., Straße der SA, 290, den 6. 11. 1943.

Ihre Vermählung geben bekannt: Fritz Düpont, 44-Untersturmführer d. Waffen-ff., Waltraud Düpont geb. Pelzing, Wuppertal-Vohw., Bahnstr. 15, Nov. 1943.

Ihre Vermählung geben bekannt: Ernst Polick und Frau Liesel geb. Priewe, Wuppertal-E., Flensburgerstr. 63 — Danzig, im November 1943.

Helmut. — Kräftiger Sonntagsjunge angekommen. Klaus hat sein Bruderchen. In großer Freude: Lore Schäfer geb. Sieper, Wuppertal-E., von-der-Tannstr. 13, Heinz Schäfer, z. Zt. Wehrmacht.

Siegfried. — Unser Stammhalter ist angekommen! In dankbarer Freude: Margret Hambruch geb. Schultes; Paul Hambruch, Wuppertal-Ba. — Kitzingen, den 3. 11. 1943.

Addi Ruth Christel. — In dankbarer Freude verkünden wir die Geburt unseres 1. Kindes. Betty Köhne, Weimar; Willy Köhne, z. Zt. Wehrmacht.

3. 11. 1943: Ruth Ingvid. — Ursula bekam ihr gewünschtes Schwesterlein und wir freuen uns über unser 2. Kind. Ilse Burmeister geb. Bingel, Albert Burmeister, z. Zt. in Felde, Wuppertal-Lg., Spitzenstr. 20, z. Zt. Herz-Jesu-Klinik, privat, Hünfeldstr. 240-25d

Wir erhielten die traurige Nachricht, daß mein innigst geliebter Sohn, mein einziger, unvergesslicher Bruder, mein bester Freund und Schwager, mein geliebter Bräutigam, der liebe Onkel meines kleinen Nefen, unser guter Nefte und Vetter

Paul Fitz
Uffz. in ein. Gren.-Regt.
14 Tage nach seinem Urlaub, am 19. 9. 1943, im Alter von nahezu 30 Jahren im Osten sein Leben lassen mußte. Er folgte seinem Vater nach kaum 2 Monaten in die Ewigkeit. — Ruhe sanft, du treues Herz; dir der Friede uns der Schmerz!

In stiller Trauer: Ww. Berendine Fitz geb. Süthoff; Therese Baler geb. Fitz; Obgrf. Bernhard Baler, z. Zt. in Osten; Bernd Baler; Lieselotte Stöckel als Braut und alle Anverwandten.

Wuppertal-Ba., Rankestr. 24, Kassel, im November 1943.

Tiefes Herzeleid brachte uns die noch unfassbare Nachricht, daß mein innigst geliebter, stets um mich besorgter Mann, Helgas guter, treusorgender Vati, mein lieber, ältester Sohn, unser guter Bruder, Schwager und Onkel

Fritz Schippel
Obergefreiter
Inh. des Ehrenkreuzes für Frontkämpfer 1914-18 und des Kriegsverdienstkreuzes 2. Kl. mit Schwertern
am 29. 9. 1943 im Alter von 44 1/2 Jahren im Osten tödlich verunglückte. Er wurde am 1. 10. zur letzten Ruhe gebettet. Mein ganzes Glück ruht nun in fremder Erde. — In tiefem Schmerz:

Frau Margarete Schippel geb. Menzel; Tocht. Helga; Frau Ww. Anna Schippel; Geschwister und alle Anverwandten.

Habbinghausen Post Schmiedestr. 119a, im November 1943. 94-21d

Schweres Herzeleid brachte uns die unfassbare, tieftraurige Nachricht, daß mein innigst geliebter, unvergesslicher Mann, der liebevolle, treusorgende Vati seiner kleinen Rosemarie, unser lebensfroher, unvergesslicher, guter Sohn und Schwiegersohn, mein lieber Bruder, unser lieber Enkel, Vetter und Nefte

Willi Leuninger
Gefr. in e. Pz.-Jäg.-Komp., Inh. des EK.2, des Panzerkampfabz., des Verwundetenabz. und des Ostmed.
im blühenden Alter von 28 Jahren bei den schweren Kämpfen im Osten am 11. 10. 1943 den Heldentod fand. Wer ihn gekannt, fühlt unseren Schmerz.

In unsagbarem Leid: Frau Loni Leuninger geb. Brinkmann und Töchterchen Rosemarie; Familie August Ahnepp; Paul Leuninger, z. Zt. in Osten; Frau Eliese Brinkmann sowie alle Anv.

Wuppertal-Mahnerb., Görresweg 72, Versmold i. W., Berlin, Thüringen, Nov. 43.

Es hat Gott dem Allmächtigen gefallen, am 20. 9. meinen über alles geliebten Mann, unseren lieben, unvergesslichen, einzigen Sohn, meinen lieben Schwiegersohn, unseren lieben, treuen Bruder, Schwager, Onkel, Nefte und Vetter

Hermann Paß d. J.
Gefr. in ein. Gren.-Regt.
zu sich in die Ewigkeit zu nehmen. Er starb in treuer Pflichterfüllung im festen Glauben an seinen Erlöser bei den schweren Abwehrkämpfen im Osten im Alter von fast 31 Jahren. Er darf nun schauen, was er geglaubt hat.

In stiller Trauer: Hanni Paß geb. Rauhaus; Hermann Paß d. A. und Frau Hulda geb. Kaiser; Paul Gienbruch, z. Zt. Wehrm., und Frau Selma geb. Paß; Willi Freund, z. Zt. Wehrm., und Frau Johanne geb. Paß; Hildegard Paß; Ruth Paß; Ww. Walter Rauhaus und Anverwandte.

Wuppertal-Cro., Hahnerbergerstr. 305, Wuppertal-E., im Oktober 1943.

Nach Gottes heiligem Willen nahm ein hartes Geschick meinen innigst geliebten, herzensguten Mann, den lieben, treusorgenden Vater seiner Kinder, unseren herzensguten Sohn und Schwiegersohn, meinen einzigen Bruder, Schwager, Onkel, Nefen und Vetter

Julius Hölzer Jr.
Obgrf., Inh. des Verwundetenabz. und mehr. Austr. des Weltkrieges 14-18
Er fiel bei einem Fliegerangriff während seinem Urlaub am 10. 10. 1943 im Münster im Alter von 45 Jahren. Ganz unerwartet wurde er von uns gerissen. Nur der Trost, uns in der ewigen Heimat wiederzusehen, lindert unseren Schmerz. Am 15. 10. 1943 wurde er auf einem Ehrenfriedhof in Münster mit allen militärischen Ehren beigesetzt.

In stiller Trauer: Marita Hölzer geb. Ludwig; Alfons und Marita als Kinder; Julius Hölzer sen. und Frau Maria geb. Hölzer; Alfred Hölzer, z. Zt. in Felde, und Frau; Frau Ww. Wilh. Ludwig als Schwiegersohn und alle Anv.

Hünfeld b. Fulda, St.-Elisabeth-Krankenhaus, Thüringen, im Osten, Wuppertal, im Oktober 1943.

Die Seelenamt hat in der Kapelle des St.-Elisabeth-Krankenhauses in Hünfeld stattgefunden.

Schweres Herzeleid brachte uns die unfassbare Nachricht, daß mein innigst geliebter, herzensguter und unvergesslicher Mann, der liebevolle und treusorgende Vater seines einzigen Jungen, meinen lieben Sohn und Schwiegersohn, unser unvergesslicher Bruder, Schwager, Onkel, Nefte u. Vetter

Willi Frey
Gefr. in ein. Pz.-Gren.-Regt.
nicht mehr zu uns zurückkehrte. In den harten Abwehrkämpfen im Osten gab er am 5. 10. 1943 im Alter von 34 Jahren sein junges Leben für Großdeutschland. Seine Kameraden bereiteten ihm die letzte Ruhestätte. Wir alle werden ihn nie vergessen. Für mich lebt er in seinem Kinde weiter.

In tiefer Trauer: Frau Margarete Frey geb. Wagener und Kind Adolf-Willi; Frau Ww. Peter Frey; Frau Ww. Gust. Wagener; Peter Frey und Frau Wilhelm geb. Jommers; Willi Müller und Frau Berta geb. Frey; Fritz Vollmiller und Frau Anna geb. Frey und Anverw.

Wuppertal-E., Nordstr. 21, Wuppertal-Vohw., Berg. Born, Sprockhövel.

Mit den Angehörigen verlieren auch wir einen stets fleißigen und pflichtbewußten Arbeitskameraden, dessen wir stets ehrend gedenken werden.

Bergische Elektrizitäts-Versorg.-GmbH.

Nach Gottes unerforschlichem Willen starb am 4. 10. 1943 im Osten mein lieber, für mich stets treusorgender Mann, der beste Vater seiner beiden Kinder, der treue Sohn seiner schwergeprüften Eltern, die in ihm das dritte Kind dem Vaterlande opferten, mein guter Schwiegersohn, unser unvergesslicher Bruder, Schwager, Onkel, Nefte und Vetter

Paul Kalisch
Gefreiter
im Alter von 36 1/2 Jahren den Heldentod in treuer, soldatischer Pflichterfüllung. Seinen langgeheuten Urlaub durfte er vor einigen Wochen im Kreise seiner Lieben glücklich verbringen.

In stiller Trauer: Maria Kalisch geb. Reuter; Helgard und Horst Kalisch; Johann Kalisch und Frau Pauline geb. Joswie als Eltern; Rudolf Kalisch und Frau nebst Kindern; Hans Kalisch, z. Zt. in Osten, und Frau nebst Kindern; Hermann Kalisch und Frau nebst Kindern; Emil Kalisch, z. Zt. in Osten, und Frau nebst Kindern; Joh. Regella, z. Zt. in Osten, und Frau nebst Kindern; Ww. Eduard Reuter, z. Zt. in Felde, und Frau und alle übrigen Verwandten.

Nevelges, Lucaststr. 2, Seeland, Ortsborn, Nittken-Ostpr., Langendreer, Wuppertal, im Oktober 1943.

Auch wir trauern mit den Angehörigen um eines unserer treuesten Gefolgschaftsmitglieder.

Rheinische Textilfabriken AG.

Wir erhielten die schmerzliche, unfassbare Nachricht, daß nach Gottes unerforschlichem Rat-schluß und kurzem Ehegild mein über alles geliebter Mann, unser lieber, guter Schwiegersohn, Bruder, Schwager, Onkel, Nefte und Vetter

Heini Pfeil
Gefr. in ein. Inf.-Regt.
am 15. 9. 1943 bei den schweren Abwehrkämpfen im Osten im blühenden Alter von 34 Jahren sein junges Leben für die geliebte Heimat gegeben hat. Wir werden ihn nie vergessen.

In tiefer Trauer: Frau Johanna Pfeil geb. Paul; Familie Willi Pfeil; Frau Agnes Botzan geb. Pfeil; Anni Pfeil; Familie Gustav Paul; Familie Hans Hagen; Familie Max Tackenberg sowie alle Verwandten und Bekannten.

Wuppertal-Ba., Kiefernstr. 6, 2. 11. 1943.

Jetzt erhielten wir den Bescheid, daß nun auch unser lieber, guter, unvergesslicher Bruder

Willi Judick
Kanlonier
im blühenden Alter von 21 Jahren im Osten den Heldentod fand. Er fiel in derselben Woche, in der hier in der Heimat unser allerliebster, lebensfroher Schwager mit ihrem Töchterlein Ilona ihr junges Leben beim Terrorangriff auf Wuppertal lassen mußte. Nie werden wir unsere Lieben vergessen. — In tiefem Schmerz:

Otto Judick, Oberfeldw., z. Zt. Lazarett, u. Frau Marg. geb. Hohn; August Bierhoff, z. Zt. in Felde, und Frau Ida geb. Judick; Erna Schöfers geb. Judick; Alfred Spies, z. Zt. Lazarett, und Frau Edith geb. Judick; Dieter und Lothar als Neffen.

Wuppertal-Ba., im Oktober 1943.

Heute morgen entschlief still und ruhig unser lieber Vater, Schwiegersohn, Großvater, Urgroßvater, Schwager und Onkel

Herr Ludwig Lindenberg
im gesegneten Alter von 91 Jahren und 2 Monaten. — In stiller Trauer:

Geschwister Lindenberg und Anverw. Wuppertal-Cro., Hackestr. 22, Remscheid, Essen, Solingen-Wald, den 5. 11. 1943.

Beerdigung 9. 11., 14 Uhr, ab Kapelle rel. Friedhof. — Zuged. Kranzspenden dorthin erbeten.

Mit diesem Arbeitskameraden geht ein echter, deutscher Mann von uns, der sich in seltener Treue und Pflichterfüllung über 32 Jahren bis zum letzten Tage bewährt hat.

Hermann-Werke Wilhelm Homann.

In der Blüte seines Lebens fiel am 3. 10. 1943 mein über alles geliebter Mann, der liebe Vater seiner beiden Kinder, unser lieber, junger Sohn, Schwiegersohn, unser lieber Bruder, Schwager, Onkel, Enkel, Nefte und Vetter

Hans Mertens
Obgrf. in ein. Gren.-Regt., Inh. des Inf.-Sturmabz., des Ostmed. und des Verwundetenabz.
im Alter von 22 1/2 Jahren im Osten. Er fand 3 Jahre nach seinem lieben Schwager Walter den Heldentod. Wir werden unsere zwei Lieben nie vergessen.

In tiefem Schmerz: Anni Mertens geb. Marck und Kinder Hans-Jürgen und Klein Iris; Familie Karl Mertens; Familie Heinrich Marck

Wuppertal-E., Nüllerstr. 24, Thüringen, Hohenlimburg, Herzborn-Wriezen.

Auch wir trauern mit der Familie um einen lieben Arbeitskameraden.

Schleper & Baum AG., Wuppertal.

Wir erhielten die Nachricht, daß der Herr uns unseren einzigen, geliebten Sohn und Bruder, meinen lieben Schwager

Abiturient Karl-Heinz Kuhl
Kanlonier
im Alter von 19 Jahren genommen hat.

Er starb am 19. 9. 43 an den Folgen einer schweren Verletzung, die er am 15. 9. 43 bei den Kämpfen gegen Bann erhalten hatte, und wurde am 21. 9. 43 auf einem Heidenfriedhof im Südosten beigesetzt.

Unser Schmerz ist, daß wir ihn hier nicht mehr wiedersehen und unser Trost, daß wir ihn geborgen wissen.

In stiller Trauer: Karl Kuhl; Klara Kuhl geb. Bruchmann; Margret Kuhl; Irmgard Kuhl; Hermann Seilmeyer, im Felde.

Horstmersch 37 über Ibbenbüren-Westf., den 1. 11. 1943. d1310

Wir erhielten die traurige Nachricht, daß unser lieber Bruder, Schwager und Freund

Peter Classen
als Frontarbeiter der Organisation Todt im Osten am 25. 9. 1943 im Alter von 37 Jahren einer schweren Verwundung erliegen ist. Wir verlieren in dem Verstorbenen einen stets fröhlichen und hilfsbereiten Menschen, dessen Andenken wir in Ehren halten werden.

Die Angehörigen und Freunde.
Wuppertal-Ba., den 31. Okt. 1943. d1311

Nach Gottes unerforschlichem Rat-schluß entschlief Freitag morgen gegen 2.30 Uhr mein lieber, guter Mann, mein treuer Vater, Schwiegersohn, Großvater, Bruder, Schwager und Onkel

Wilhelm Scharf
im Alter von 60 Jahren. — In stiller Trauer:

Frau Wilhelm Scharf Anna geb. Braun; Erich Braun und Frau Adele geb. Reumling; 2 Enkel.

Wuppertal-E., Gartensiedlung Obere Hainstraße 164, den 5. 11. 1943.

Beerdigung 9. 11., 14. 15 Uhr, ab Kapelle kath. Friedhof Uellendahl. Zuged. Kranzspenden zum Friedhof erbeten. — Requiem am gleichen Tage, Morgs. 7.15 Uhr, Herz-Jesu-Kirche. k876

Fröhlich folgte dem Rufe seines Herrn unser lieber Vater und Großvater

Pfarrer i. Ruhe Fritz Langenslepen
im 76. Lebensjahre.

Familie Pfarrer Langenslepen, Bonn, Beethovenstr. 57; Mathilde Langenslepen, Elberfeld, von-der-Tannstr. 12.

Beerdig. in Elbf. 9. 11. 43, 12.30 Uhr, ab Kapelle kath. Friedhof Hochst. Bitte von Beileidsbesuchen absehen. Kranzspenden erbitten wir zum Friedhof.

Gott der Allmächtige erstelte heute meinen lieben, treuen Mann, unseren herzensguten Vater, Schwiegersohn, Großvater, Schwager und Onkel

Anton Wiechers d. Ae.
von seinem langen, schweren, mit großer Geduld ertragenen Leiden, nach andächtigem Empfang der hl. Sterbesakramente, im hohen Alter von 83 1/2 Jahren. — In stiller Trauer:

Frau Wilhelmine Wiechers geb. Steimel; Anton, Wiechers d. J. und Frau Gertrud geb. Dietrich; Richard Eckgold und Frau Maria geb. Wiechers; Adolf Wiechers und Frau Grete geb. Münster; Wilhelm Wiechers und Frau Emmi geb. Küsters; Werner Wiechers und Frau Grete geb. Schütte; August Wasem, Uffz., z. Zt. in Osten, und Frau Elisabeth geb. Wiechers; 6 Enkelkinder und alle Anverwandten.

Wuppertal-Unterba., Hünfeldstr. 73, im Osten und Vinsebeck i. W., 5. 11. 1943.

Seelenamt 8. 11., Morgs. 9 (evtl. 10) Uhr, Herz-Jesu-Kirche Unterba. Beisetzung am gleichen Tage, 15 Uhr, ab Kapelle Städt. Krankenhaus Barmen, Friedhof Liebigstr. 8121f

Gott dem Allmächtigen hat es gefallen, heute 22.45 Uhr, nach kurzer, aber schwerer Krankheit, jedoch plötzlich und unerwartet, unseren herzensguten und treusorgenden Vater, Schwiegersohn, Großvater, Bruder, Schwager, Onkel und Vetter

Herrn August Dings
im Alter von 78 Jahren und 8 Monaten zu sich in die Ewigkeit zu nehmen.

Um stille Teilnahme bitten: Ww. Paula Hühle geb. Dings; Fritz Schröder und Frau Martha geb. Dings; Hermann Dings und Frau Erna geb. Matuschek; August Dings Jr. und Frau Irene geb. Bodeker; Paul Dings und Frau Hildegard geb. Gilbert; Erich Dings und Frau Luise geb. Link und 10 Enkelkinder.

Wuppertal-Vohw., Spitzwegstr. 21, Wuppertal-Cro., Solingen-Gräfrath, Solingen.

Beerdigung 8. 11. 43, 14.30 Uhr, evgl. Friedhof Wupp.-Vohw. Zuged. Kranzspenden zur Friedhofskapelle erbeten.

Wir haben die Gewißheit, daß unsere liebe Mutter, Großmutter, Urgroßmutter, Schwiegersohn, Schwester, Schwägerin und Tante

Wwe. Oscar Voswinkel
Adele geb. Vollmer
geb. am 16. 7. 1861
Inhaberin des Ehrenkreuzes der Deutschen Mutter in Gold
bei dem Angriff auf Wuppertal am 25. 6. ihr Leben ließ.

Ferner starben am gleichen Tage für Großdeutschland unser lieber Bruder, Schwager u. Onkel, mein lieber Schwiegersohn

Pg. Paul Voswinkel
geb. am 30. 10. 1890,
unsere liebe Schwester, Schwägerin und Tante, meine liebe Schwiegersohn

Frau Anni Voswinkel
geb. Heideberg
geb. am 6. 5. 1897,
meine innigstgeliebte Frau, unsere liebe Nichte, Kusine, Schwägerin und Tante

Frau Peter Brammertz
Erika geb. Voswinkel
geb. am 23. 4. 1920,
sowie der zur Zeit auf Besuch weilende Vater, Schwiegersohn und Großvater

Reichsbahn-Lokomotivführer a. D. Friedrich Heidelberg
geb. am 28. 11. 1869,
in stiller Trauer:

Die Hinterbliebenen.
Wuppertal, Dortmund, Essen, Aachen, Wuppertal.

Nach Gottes unerforschlichem Rat-schluß entschlief heute gegen 12 Uhr nach kurzem, schwerem Leiden, jedoch plötzlich und unerwartet, meine gute, innigst geliebte Frau, unsere liebe, gute Mutter, Schwiegersohn, Großmutter, Schwester, Schwägerin und Tante

Frau Rudolf Borgmann
Anna geb. Dey
im fast vollendeten 83. Lebensjahre.

In tiefer Trauer: Rudolf Borgmann sr. nebst Kindern und 6 Enkelkinder.

Wuppertal-Ba., Brombergerstr. 10, den 3. 11. 1943.

Beerdigung 8. 11., 14.45 Uhr, ab Kapelle Unterbarmer Friedhof. — Zuged. Kranzspenden dorthin erbeten.

Dem Herrn über Leben und Tod hat es gefallen, am 21. 10., vorm. 10.45 Uhr, meine liebe Frau, unsere gute, treusorgende Mutter, Tochter, Schwester, Schwägerin und Tante

Frau Johanne Schurr
geb. Franke
im Alter von 64 Jahren zu sich in die Ewigkeit abzurufen.

In tiefer Trauer: Matth. Schurr; Hanna Schurr; Hans Schurr, Wachtm., z. Zt. in Felde; Gerd Schurr, Uffz., z. Zt. in Felde; Familie Georg Scheffele; Ww. Emil Franke und alle Anverw.

Wuppertal-Ba., Altestr. 8 (b. Franke), Altheim (Alb.), Königsbrunn, Jungens-Würtb., Hannover, den 4. 11. 1943.

Beerdigung fand bereits am 24. 10. in Altheim (Alb.), Würtb., statt.

Heute mittag 12.30 Uhr nahm Gott der Herr unsere liebe, gute Mutter, Schwiegersohn, Großmutter, Urgroßmutter, Schwester, Schwägerin und Tante

Frau Ww. Albert Mennecken
Emmi geb. Scheel
nach langem, schwerem Leiden im Alter von 80 Jahren zu sich in sein Reich. Sie folgte ihrem Enkel Heinz, der im Osten gefallen ist, nach 7 Monaten.

In stiller Trauer: Hilde Steinhart geb. Mennecken; Robert Steinhart; Albert Mennecken; Klara Mennecken geb. Mäurer; Karl Mennecken; Martha Mennecken geb. Brigg; 11 Enkel und 1 Urnkel.

Wuppertal-Ba., Böhlweg 6, 4. 11. 1943.